

KONZEPTION

INDIGEN



DAS
NORDAMERIKA
FILMFESTIVAL

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL

ist einzigartig in Europa. Exklusiv in Stuttgart werden Filme gezeigt, in denen Indigene Nordamerikas ihre Kulturen und Lebenswirklichkeiten vorstellen - als Regisseur*innen, Schauspieler*innen und Drehbuchautor*innen. Nach Jahrzehnten der Stereotypisierung haben „Indianer*innen“, Métis und Inuit selbst die Kamera in die Hand genommen und treten mit Filmen in die Öffentlichkeit, die international Beachtung und Anerkennung finden. Mit inhaltsstarken, humorvollen, faszinierenden Filmen setzen sie Gegenwart und Geschichte in Szene. Indem sie das Leben der nordamerikanischen Ureinwohner*innen aus ihrem eigenen Blickwinkel beleuchten, verleihen sie dem Genre „Indianerfilm“ eine völlig neue, ungewöhnliche Dimension. Für das Filmfestival in Stuttgart werden Produktionen ausgewählt, die sich durch herausragende Qualität auszeichnen, auf außergewöhnliche Geschichten aufmerksam machen und im Regelfall noch nie in Europa zu sehen waren. Ziel des Filmfestivals ist es, diese besonderen indigenen Filme einem breiten europäischen Publikum zugänglich zu machen. Begleitend erhalten Besucher*innen Gelegenheit zu Gesprächen und Diskussionen mit Drehbuchautor*innen, Regisseur*innen, Schauspieler*innen und weiteren Künstler*innen.

FILMFESTIVAL DER KOMPETENZ

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL setzt als Filmfestival auf Innovation, Begegnung, Bildung und Kulturaustausch. Um diese anspruchsvollen Ziele zu erreichen, kooperieren kompetente und erfahrene Partner, die in Stuttgart angesiedelt sind: vhs Stuttgart, Linden-Museum Stuttgart und Deutsch-Amerikanisches Zentrum Stuttgart (James-F.-Byrnes-Institut). Als transatlantische Partner stellen zudem das renommierte „American Indian Film Institute & Festival“ in San Francisco das „Institute of American Indian Arts“ (IAIA) in Santa Fe und das kanadische „Dreamspeakers International Indigenous Filmfestival“ in Edmonton ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Kontakte dem Stuttgarter Filmfestival zur Verfügung. Als einziger Europäer gehört Gunter Lange, der künstlerische Leiter des Festivals, seit vielen Jahren zum Festivalteam des San Francisco „American Indian Film Institute und Filmfestival“ (AIFI/AIFF).

FILMFESTIVAL DER BEGEGNUNG

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL legt großen Wert auf persönliche Begegnung und Gespräche. Daher begleiten renommierte indigene Filmschaffende und Künstler*innen als kompetente Gesprächspartner das Festival. Mit ihrem persönlichen Engagement tragen sie erheblich zum Erfolg des Festivals bei. Als solches lädt das Festival dazu ein, sich intensiv und auf hohem Niveau mit der kulturellen Vielfalt und den komplexen Lebensbedingungen der indigenen Bevölkerung Nordamerikas zu beschäftigen.

FILMFESTIVAL ALS BILDUNGSERLEBNIS

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL bietet Besuchern jeden Alters die einzigartige Gelegenheit, das inhaltlich breite Spektrum an Filmen durch Gespräche mit den indigenen Gästen zu vertiefen. Dadurch werden persönliche Eindrücke und Erfahrungen fernab gängiger Klischees gesammelt, die helfen, bestehende Vorurteile zu entlarven. Filmvorstellungen für Schulklassen, Kulturprogramme und pädagogische Fortbildungen sind wichtige Bestandteile des Festivals. Inhaltsstarke Filme, die sich zum Einsatz im Unterricht anbieten, werden den Medienzentralen zum Verleih vorgeschlagen. Das Filmfestival verbindet die zahlreichen Filmpräsentationen mit einem facettenreichen Rahmenprogramm, das beispielsweise Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge oder andere kulturelle Veranstaltungen umfasst.

FILMFESTIVAL MIT INTERNATIONALER PRÄSENZ

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL übertraf mit seiner hohen Besucherresonanz und einem starken Medienecho bereits in den Jahren 2004, 2007 und 2009 alle Erwartungen. Die Festivalbesucher kamen aus ganz Deutschland und verschiedensten Nachbarländern. Der Kulturaustausch mit zahlreichen persönlichen Begegnungen, Gesprächen und Kontakten wurde von Besuchern und Gästen gleichermaßen begrüßt.

Dank der langjährigen und vertrauensvollen Kontakte, die Gunter Lange mit dem San Francisco „American Indian Film Institute & Festival“ sowie indigenen Filmschaffenden aus allen Teilen Nordamerikas unterhält, können in Stuttgart neben preisgekrönten Filmen, cineastische Raritäten aus persönlichem Besitz und nicht zuletzt zahlreiche Premieren gezeigt werden. Es zeichnet sich bereits ab, dass das Festival mit wachsendem Bekanntheitsgrad noch mehr Interessierte aus ganz Europa anzieht. Dieses einzigartige Film- und Kulturfestival unterstreicht den Charakter Stuttgarts als weltoffene, international verflochtene und interkulturell wegweisende Stadt.

FILMFESTIVAL ALS INVESTITION

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL ist eine Investition in die Zukunft. Das Thematisieren der kolonialen Erfahrungen, die nordamerikanische „Indianer*innen“, Métis und Inuit verkraften mussten, knüpft an aktuelle Fragestellungen an. Dabei geht es um den Umgang mit dem Fremden, dem kulturell Anderen, um Diskriminierung und um Macht. Da es im Kern um Menschenrechte geht, erhält das Festival sehr viel ideelle Unterstützung, etwa von UNICEF.

Damit das Festival eine Zukunft hat, ist es auf das Engagement der Wirtschaft angewiesen. Auch wenn „Indianer*innen“, Métis und Inuit als Minderheiten zählen, so können wir doch sehr viel von ihnen lernen. Sie haben trotz größter Herausforderungen überlebt und sind heute in der Lage, mit der Betonung ihrer Traditionen zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Mit wachsendem Selbstbewusstsein pflegen sie ihre überlieferten Werte, die einer komplexen Weltanschauung entsprechen. Ein verbindlicher Schlüssel für alle Menschen kann der Respekt des Menschen vor der Schöpfung und seine Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben sein.

» *Der Native American Film ist mehrdimensional. Er beleuchtet Diskriminierung und Gewalt, erweckt Mythen zum Leben und vermittelt das Wirken unsichtbarer Kräfte. Er erzählt von Sehnsucht, Furcht und Trauer und greift das Zeitgeschehen ebenso auf wie mündlich überlieferte Geschichten. Die Filme gewähren Einblicke in universelle menschliche Themen aus der Sicht der „Indianer*innen“ und Inuit: Kindheit und Jugend, Frau und Mann, Krankheit und Tod. Neben der Dokumentation dürfen Humor und der spielerische Umgang mit Klischees nicht fehlen. Die sensible und oftmals überraschende Inszenierung emotional besetzter Themen gehört zu den großen Herausforderungen, die der Native American Film auf einzigartige Weise meistert.* « Gunter Lange

WIE KOMMT DAS FESTIVAL AN?

Barbara Auer | Schauspielerin » Ich finde es wunderbar, dass wir mit dem *INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL* die Möglichkeit haben, einen Einblick in das Leben, die Traditionen und Visionen der indigenen Völker zu bekommen, der frei von allen Klischees und jugendlicher Indianer-Romantik ist. Der nicht verklärt, sondern Neugier, Verständnis, Respekt und Verantwortung weckt. Und uns mit einer anderen Sicht auf die Natur und die Welt belohnt «

Stephan Lamby | Journalist, Filmemacher (ECO Media TV-Produktion GmbH) Goldene Kamera 2019, Deutscher Fernsehpreis 2018, Journalist des Jahres 2018, Grimme-Preis 2016 u.a. » *INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL* ist eine wunderbare Idee. Es ist toll, von einer anderen Kultur zu lernen, sich inspirieren zu lassen, Austausch unter Kreativen zu ermöglichen. Das öffnet die Augen, die Ohren und den Kopf gleichermaßen. Das können auch die Eingeborenen in Deutschland gut vertragen! «

Caroline Link | Regisseurin (,Nirgendwo in Afrika‘, Oscar-Gewinnerin 2003) » Kino war für mich immer der Blick durch ein Fenster in eine fremde Welt. In meinen Filmen habe ich die Welt der Gehörlosen in Deutschland besucht oder den Überlebenskampf einer deutsch-jüdischen Familie 1940 in Kenia beschrieben. *INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL* bietet den Zuschauern einen authentischen Einblick in das Leben, die Belange und Fantasien der nordamerikanischen Ureinwohner, die selbst die Kamera in die Hand nehmen, um uns von sich zu erzählen. Was könnte spannender sein, als ein Ausflug in diese Welt der indigenen Filmemacher. Hier geht es nicht um stereotypische „Indianer-Geschichten“. Hier geht es um Begegnungen mit Menschen, die einen großen kulturellen Schatz in sich tragen und bereit sind, ihn mit uns zu teilen!«

Catherina Rust | Buch-Autorin, Journalistin (,Das Mädchen vom Amazonas‘) » Indigene sind das Gedächtnis der Menschheit. Sie sind Hüter jener Fähigkeiten, die unseren Vorfahren noch zu eigen waren, die wir jedoch schon lange vergessen haben. Ihre Kenntnisse über die Natur könnten Lösungen für unsere Zukunft beinhalten – vorausgesetzt, wir zerstören sie nicht. Mit jedem Volk welches schwindet, verlieren wir

wertvolles Wissen. Einen Erfahrungsschatz, über Jahrtausende entstanden. Indigene sind jedoch noch viel mehr. Sie sind ein wertvoller Bestandteil des Facettenreichtums der Menschheit. Ihre Kulturen sind einzigartig und oftmals hoch komplex. Ihre Kosmologie zeugt von einem tiefen Verständnis für unseren Planeten und seine Lebewesen. Ihr Respekt vor der Natur, ihre Fähigkeit, im Einklang mit den Elementen zu leben, sollte uns daher den größtmöglichen Respekt abringen.«

Prof. Dr. Kerstin Knopf | Universität Bremen » Warum schauen wir Filme? Filme malen Welten, die wir nicht kennen; Filme geben uns Einblicke in die Gedanken und Seelen von Menschen, die wir nicht wahrnehmen; Filme eröffnen uns Zugang zu Kulturen, von denen wir wenig wissen. Filme machen uns betroffen oder traurig, berühren und bringen uns zum Lachen – vor allem formen sie unsere Weltbilder. In unserem Land, das noch stark von romantischen Schwärmereien über ‚Indianer‘ à la Karl May geprägt ist, wo ‚Indianer‘ zu Faschingskostümen und Spielplatzfiguren reduziert sind und wo stereotypenhafte ‚Indianer‘ unsere Kinderbücher bevölkern, können Dokumentar- und Spielfilme aus Nordamerika diese verzerrten oder gar falschen Bilder von indigenen Menschen korrigieren. Wir müssen solche Filme schauen, die uns aus indigenen Perspektiven Geschichte und Gegenwart, Wissen und Sprachen, Schicksale und Probleme, Glück und Humor der verschiedenen indigenen Völker zeigen. Genau dies ermöglicht uns *INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL* in Stuttgart. DANKE!! «

Sigrid Klausmann-Sittler | Regisseurin, **Walter Sittler** | Schauspieler, Produzent, Autor » Wer eine gute Zukunft gestalten möchte, kommt nicht umhin, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen. In Zeiten eines Donald Trump bekommt *INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL* eine neue Relevanz. Und nicht zuletzt dürfen wir mit dem Festival Teil haben an einer höchst lebendigen und faszinierenden Kultur, die in Vergessenheit zu geraten droht.«

Prof. Dr. Hartmut Lutz | Uni Greifswald ›*Sumus, ergo sum*‹: » Zur Re-Indigenisierung des Westens. Mündlich überliefertes Wissen und traditionell gelebte Werte indigener Kulturen Nordamerikas vermitteln Achtung vor allen Lebensformen sowie ethische Verantwortlichkeit gegenüber dem gesamten Ökosystem, basierend auf unabdingbarer Gebundenheit an spezifische Regionen und Orte, zu denen menschliche Gemeinschaften als Verwandte ebenso gehören, wie die Tiere, Pflanzen und Mineralien, mit denen sie ein Habitat teilen. Ein solches, über viele Generationen gewonnenes empirisches Wissen fehlt weitgehend in Europa, wo Migrationen und Kriege immer wieder traditionelle Beziehungsgeflechte und daraus entstandene lokale Verantwortlichkeiten unterbrochen oder gänzlich zerstört haben...«

WAS ENTHÄLT DAS FESTIVAL-PROGRAMM?

INDIGEN: DAS NORDAMERIKA FILMFESTIVAL ist ein Festival nicht über, sondern mit und für indigene Künstler*innen. Alle Filmgenres sind bei diesem Festival vertreten. Es gibt in der Regel eine ganze Reihe interessanter Dokumentarfilme, dazu Musikvideos, Animationsfilme und experimentelle Filme. Bei den Spielfilmen reicht das Spektrum von Komödien über Dramen und Thriller bis zu Horrorfilmen und Sciencefiction. Die Filme werden von Donnerstag bis Sonntag ganztägig in einzelnen, moderierten Filmblöcken gezeigt, darunter sind Schulfilmprogramme und eine Musikfilmmatinee. Den Auftakt des Festivals bildet die feierliche Eröffnung mit indigenen Gästen und prominenten Vertreter*innen der Stadt Stuttgart und der Botschaften von Kanada und den USA.

Renommierete Kultureinrichtungen beteiligen sich am Rahmenprogramm: Linden-Museum Stuttgart mit dem Eröffnungskonzert und einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrer*innen, das Deutsch-Amerikanische Zentrum Stuttgart mit einem Kulturprogramm, das Deutsch-Amerikanische Institut Tübingen mit Ausstellung und Künstlergespräch. Studierende der Universitäten Bremen, Konstanz und Tübingen sowie Filmexpert*innen, Ethnolog*innen und Kulturwissenschaftler*innen beteiligen sich als Jury ebenso wie Schüler*innen des Albert-Einstein-Gymnasiums in Reutlingen, die den UNICEF-Kinderfilmpreis verleihen. Mit der großen Preisverleihung in der Closing Night verabschiedet sich das Festival.

DAS FESTIVAL IM WEB

Homepage

www.nordamerika-filmfestival.com

Youtube Kanal

<https://www.youtube.com/@INDIANERFILMFESTIVAL>

Facebook

<https://www.facebook.com/INDIGENNordamerikaFilmfestival/>